

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
. . . 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Was wird aus unsern Schwarzen werden?

In dem rechtlichen und wirtschaftlichen Uebergangsstadium, in dem wir uns befinden, drängt sich die obige Frage täglich dringender auf.

Wer sich nicht begnügt mit einigen hochklingenden Phrasen über die Wunder, welche die Freiheit im Geist des Negers wirken soll, wird die Erfahrung fragen und sich zu diesem Zwecke in der Geschichte umsehen. Hier findet er kein Blatt, das für unsere Frage lehrreicher wäre als die Geschichte der Neger in den Vereinigten Staaten während der letzten 25 Jahre.

Aus verschiedenen auf guten Quellen beruhenden Berichten stellt sich folgendes Bild zusammen:

Die Zahl der Neger und der zu ihnen gerechneten Mischlinge ist in stetiger, rapider Zunahme begriffen, viel mehr als die Zahl der Weissen, trotz der gewaltigen Einwanderung, welche dem weissen Blut zuströmt.

Im Jahre 1830 betrug die gesammte farbige Bevölkerung 2 Millionen; im Jahre 1880 war sie bereits auf 6 1/2 Millionen angewachsen, und man nimmt an, dass sich beim nächsten Census wieder eine ganz unverhältnismässige Vermehrung herausstellen wird. Diese Beobachtung hat in den Vereinigten Staaten selbst schon manche Bedenken hervorgerufen, auf die wir im Verlauf dieses Aufsatzes zurückkommen werden.

Im Allgemeinen gilt auch heute noch der alte Erfahrungssatz, dass der Neger nur arbeitet, wenn er muss. Würde diese Nothwendigkeit früher durch die Peitsche seines Herrn repräsentirt, so jetzt durch die Noth.

Uebrigens ist ein Unterschied zu machen. Ein Theil der Neger beschäftigt sich noch heute auf den Pflanzungen der Weissen. Sie repräsentiren den nützlichen, soliden Theil der Negerbevölkerung. Sie leben unter bescheidenen Verhältnissen, die sich, abgesehen von der errungenen Freiheit, nicht wesentlich von den früheren Zuständen unterscheiden.

Nicht so günstig urtheilt man über diejenigen Neger, welche in den Städten und Dörfern leben. Diese gelten für faul und sehr schlechte Familienväter. Sie leben gern von der Arbeit ihrer Frauen und überlassen diesen namentlich gern die Sorge für ihre Kinder. Von den Pflichten, welche Ehe und Familie ihnen auferlegen, haben sie überhaupt eine sehr geringe oder gar keine Vorstellung. Sie verlassen geru nach einigen Jahren der Ehe, namentlich wenn ihnen Kinder geboren sind, die Gegend und heirathen anderwärts wieder. Man hat nie davon gehört, dass ein solcher pflichtvergessener Gatte und Vater von der verlassenen Frau gerichtlich belangt wäre. Diese sucht sich und ihre Kinder ehrlich durchs Leben zu bringen. Die Kinder zeigen übrigens unter sich erhebliche Unterschiede in der Farbe, so dass sich schwere Bedenken hinsichtlich der Identität der Vaterschaft und der Tugendhaftigkeit der Mutter aufdrängen. In den Städten und der umliegenden Landschaft besteht wohl reichlich die Hälfte aller Farbigen aus Mischlingen. Da Ehen zwischen Weissen und Farbigen fast nie vorkommen, so beweist dieser Umstand, dass ein starker ausser-ehelicher Umgang zwischen farbigen Frauen und weissen Männern stattfindet. Ein Kongressmitglied aus Mississippi behauptete, dass in seiner Landschaft keine Farbige von 16 Jahren existire, die nicht Mutter sei.

Was die Bildungsfähigkeit der Farbigen betrifft, so wird behauptet, dass die Kinder der Neger und der Farbigen überhaupt den Kindern der Weissen nicht nachstünden. Angenommen, dies wäre vollständig wahr, so würde dies noch nichts für die gleiche Begabung der Rassen beweisen, denn die Entwicklung der Angehörigen verschiedener Rassen geht nicht gleich rasch vor sich, vielmehr entwickeln sich die Kinder niederer Rassen gewöhnlich schneller als die höherer Rassen, und so hat man gerade bei Negern häufig die Erfahrung gemacht, dass aufgeweckte, vielversprechende Negerkinder nach Erreichung des Mannesalters genau so stupid waren wie das Gros ihres Stammes.

Seit ungefähr 26 Jahren sind die Neger frei und stehen verfassungsmässig den Weissen gleich. Dennoch sind beide durch eine tiefe Kluft geschieden. Das Vorurtheil der Weissen gegen die Neger und alle diejenigen, in deren Adern auch nur ein Tropfen Negerblut rinnt, ist fast noch eben so schroff wie vormalig. Eheliche Verbindungen zwischen Weissen und Farbigen gilt noch heute für ein Greuel und kommt kaum vor. Ein Weisser, der ein Mädchen heirathete, an der man eine Spur von afrikanischer Abstammung entdeckte, könnte sich darauf gefasst machen, auf den Umgang mit Weissen verzichten zu müssen. Eine Weisse, die einen Farbigen heirathete, würde aus der Gesellschaft der Weissen gänzlich ausgeschlossen sein. Die Scheidung erstreckt sich sogar auf Schule und Kirche. Es ist nicht möglich gewesen, eine gemeinschaftliche Schule herzustellen. Selbst die Methodisten, welche immer von allgemeiner Verbrüderung der Völker und Rassen sprechen, haben die Nothwendigkeit anerkannt, getrennte Kirchen für Weisse und Farbige zu halten.

Geselliger Verkehr zwischen Farbigen und Weissen findet nie statt. Nie wird ein Farbiger von Weissen in die Familie oder von Vereinen zu ihren Festen eingeladen. Höchstens die Arbeiterverbindungen machen eine Ausnahme. Ist der Jüngling oder das Mädchen, der Mann oder die Frau auch noch so weiss, weisser als die meisten Spanier oder Italiener — sowie ihr Aeusseres nur eine Spur von Negerblut verräth, so haben sie keinen Zutritt in die Gesellschaft der Weissen und werden unbarmherzig in die Gemeinschaft der Schwarzen zurückgestossen, mit denen sie so wenig gemeinsam haben.

Allmählich werden sich nach unserer Ueberzeugung die Verhältnisse doch mildern. So sehr man dies nun aber auch im Interesse der Menschlichkeit begrüssen möchte, so lässt sich doch nicht leugnen, dass die Sache von einem andern Standpunkte aus ihre Bedenken hat.

Wie bereits bemerkt, ist das farbige Element in den Vereinigten Staaten in rapider Zunahme begriffen. Sollte wirklich dermaleinst eine völlige Vermischung beider Rassen stattfinden, so würde bei der bedeutenden Quote farbigen Blutes eine solche Mischung nicht ohne schwere Einwirkung auf den angelsächsischen Geist sein. Ob derselbe nach einer solchen Taufe mit farbigem Blute noch die Bedeutung für die Fortentwicklung des Menschengeschlechts behielte, die ihm jetzt vielfach von seinen Bewunderern zugemessen wird, dürfte nicht zweifellos sein. Dem grossen Thomas Jefferson, dem Verfasser der Unabhängigkeitserklärung, mochte solch ein Gedanke vorschweben, als er vorschlug, man solle die Schwarzen alle emancipiren, aber auch sofort nach Afrika transportiren.

Der Gedanke, das stolze amerikanische Volk zu einer Nation von Mulatten versumpfen zu sehen, hat für den Kulturfreund wenig Tröstliches.

Die Nutzenwendung obiger Erfahrungen auf Brasilien ist einfach.

Auch hier wird nur ein Theil der farbigen Bevölkerung bei der Landarbeit verbleiben. Ein bedeutender Theil der bisherigen Landbevölkerung wird sich nach den Städten ziehen und sich hier zu einem faulen, sittenlosen Proletariat entwickeln. Auch in den übrigen Hinsichten werden sich analoge Verhältnisse herausbilden, doch mit bedeutenden provinziellen Unterschieden.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der 16. Dezember war ein Tag der Probe für das Deutsche Reich, welches die Ueberzeugung gewinnen durfte, dass es in seinem Parlamente keine Fraktion gibt, die im Innersten ihres Herzes mit den Feinden Deutschlands sympathisirt. Es stand nämlich die neue Militärvorlage zur Berathung, welche die Ausdehnung der Laudstumpfpflicht vom 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr in sich schliesst. Die Debatte über das Gesetz war eine hochbedeutende, nicht allein, weil die Friedensliebe des Reiches von allen Seiten entschieden betont wurde, sondern auch weil die Vertreter der verschiedenen Parteien — Benjamins, Windthorst und Richter — in der warmen Kundgebung patriotischer Gefühle übereinstimmten. Liberale, Welfen und Klerikale führten eine patriotische Sprache, und selbst Bebel, der Redner der Sozialisten, schien sich eine gewisse Zurückhaltung aufzulegen. Es wurde allerdings die Schwere und Härte der Opfer betont, welche dem deutschen Volke zugemuthet werden; aber Niemand wagte es, der Militärvorlage gegenüber einen verneinenden Ton anzuschlagen, und so wurde denn der Entwurf einmüthig an eine Kommission gewiesen und steht dessen fast einmüthige Annahme durch den Reichstag ausser allem Zweifel. Welch ein Unterschied zwischen der parlamentarischen Lage zu Beginn dieses Jahres und gegen das Ende desselben! Wie stark war damals der Widerstand gegen das Septennat und wie einmüthig ist diesmal die Anerkennung der Nothwendigkeit weiterer Belastung der Wehrkraft des Volkes! Wie wurde damals über das Gespenst der Kriegsfurie gespottet, und wie ernst und bange blickt man demselben heute in die hohlen Augen! Es wird sicherlich auf das kriegslüsterne Ausland — auf den Osten und Westen Europas — einen gewaltigen Eindruck ausüben, wenn es erfährt, wie gerade die Redner der grössten Parteien, trotz der Anerkennung der zu bringenden schweren Opfer, erklärt hatten, dass nichts, was zur Sicherung des Vaterlandes erforderlich sei, fehlen solle.

Ein kräftiges und entschiedenes Wort gegen die fortgesetzte Beunruhigung des deutschen Volkes durch Schürung von Kriegsbesorgnissen, das wir allen Lesern empfehlen möchten, finden wir in der konservativen „Schles. Ztg.“, die sich auch diesmal, wie schon öfter dem Allarm gegenüber die Besonnenheit und dem aufdringlichen Offiziösenthum die Selbstständigkeit bewahrt hat. „Wir sind der Meinung“, schreibt das Blatt, „dass die ungeheuren Verluste an Nationalvermögen, welche durch das Schüren und Nähren von Kriegsbefürchtungen herbeigeführt werden,

Deutschlands Wehrkraft nicht stärken, sondern schwächen. Ganz abgesehen davon, dass sie die Steuerkraft und den Kredit des Landes schwer schädigen, ist doch wohl zu beachten, dass die moralische und physische Kraft der zur Fahne gerufenen Männer darunter leiden muss, wenn infolge Mangels an Arbeit und Verdienst schon lange, bevor sie Weib und Kind verlassen, Armut und Elend bei ihnen eingezeichnet sind. Bis die entscheidende Stunde schlägt, lasse man unser Volk ruhig bei seiner Arbeit. Der Teufel, den man mit Druckerschwärze an die Wand malt, hat schon zur Stunde des Unheils genug angeordnet. Eine grosse Zahl von Frühjahrsbestellungen ist rückgängig gemacht, oder herabgemindert worden, infolge dessen feiern viele Tausende von Händen. Dieselben Gründe, die unseren hochherzigen Kronprinzen veranlassen haben, öffentlich den Wunsch auszusprechen, dass um seines Leidens willen von den im Winter üblichen festlichen Veranstaltungen, an denen doch die Existenz zahlloser Gewerbetreibender, Arbeiter und Arbeiterinnen haftet, nicht Abstand genommen werde, dass man vielmehr von Gott das Beste erhoffen und sich nicht vorzeitig in Trauer versenken möge, dieselben Gründe lassen es dringend rathsam erscheinen, das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens so lange lebendig zu erhalten, als dies ohne Verletzung der Wahrheit irgend zulässig ist.“

Zum Schutze der Kieler Bucht werden zwei neue Forts angelegt und es wird an denselben angestrengt gearbeitet.

Für die gemeldete, vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Kornzölle hat das Centrum unter Windthorst's Führung den Haupttheerbanu gestellt. Als Kuriosum wird hervorgehoben, dass Hr. Reichensperger, der eine Broschüre gegen die Getreidezölle verfasst hat, dennoch für die Erhöhung stimmte, und dass Hr. Windthorst, der in der Kommission sich geneigt gezeigt, die freihändlerischen Gründe gegen die Zölle sich anzueignen, die Führung der Partei übernahm, um dieselbe für die höheren Zölle eintreten zu lassen. Zur Erklärung dieser Vorgänge wird angeführt, dass es den leitenden Personen des Centrum sehr darum zu thun gewesen sei, das Auseinanderfallen der Partei gelegentlich der Zolldebatten zu verhüten, und dass darum Alle sich dahin geeint hätten, ein Opfer an ihren Grundsätzen zu bringen und für die ermässigten Sätze einzutreten.

Der Bundesrath stimmte der Getreidezollerhöhung in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu.

Bismarcks „Norddeutsche“ hat einen heftigen Artikel gegen die christlich-sozialen Antisemiten veröffentlicht, welchen sie den Charakter einer politischen Partei abspricht. Die friedliebende Partei solle sich diese jüdenfeindlichen Hetzer vom Halse schaffen.

Frau Baronin Salomon v. Rothschild in Paris hat zum Andenken an ihren verstorbenen Vater 120,000 Mark den Frankfurter israelitischen Vereinen überwiesen.

Rentier Bachmayr von München vermachte der Stadt Wiesbaden 2 Millionen und seiner Vaterstadt 100,000 Mark.

Nach dem vom Bundesrath angenommenen verschärften Sozialistengesetz kann die Ausweisung aus dem Reich erfolgen sogar auf Grund von Verurtheilungen wegen der Theilnahme an einem ausländischen Kongresse. Damit würde sich die Regierung fast aller sozialdemokratischen Führer entledigen, die fast ohne Ausnahme von derartigen Verurtheilungen bereits betroffen sind.

In Frankfurt a. M. erhängte eine Mutter von fünf Kindern zuerst ihre zwei jüngsten Kinder und dann sich selbst. Grund der That: Nahrungssorgen.

Wie man hört, wird der Soldat Kaufmann, welcher in den Vogesen auf eine französische Jagdgesellschaft schoss, nicht bestraft werden, da er richtig gehandelt habe.

Den erst vor wenigen Monaten in Fulda wieder zugelassenen Brüdern vom Franziskanerorden ist durch eine Verfügung der königlichen Regierung das Terminiren d. h. das Betteln und Gabeneinholen untersagt worden.

Der „Freidenker - Kalender“ berichtet die Abnahme freireligiöser Gemeinden. In den vierziger Jahren hatte Deutschland deren 1000, jetzt nur 40. Die grösste ist in Berlin, hat aber nur 1000 Seelen.

Deutschland hat für sein Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie den Beitritt zum Weltpostverein zum 1. Januar 1888 angemeldet.

Der Elsässer Cabannes wurde vom Reichsgericht wegen Laudesverraths zu 10 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

In dem Etat für 1888/89 ist ein Zuschuss des Reiches von 51,000 Mark zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben in unseren Schutzgebieten vorgesehen. Der Betrag dieses Zuschusses steht in erfreulichem Gegensatz zu den Summen, welche von anderen Staaten für ihre Kolonien und Schutzgebiete aufgewandt werden

müssen. Frankreich hat in dem Budget für Indo-China, d. h. für die Besitzung Cochinchina und die Protektorats-Länder Annam, Tongking und Cambodja, welche seit kurzem unter einer Verwaltung vereinigt sind, pro 1888 einen Zuschuss von 20 Mill. Frs. in Aussicht genommen. Auch dem finanziell nicht eben günstig situirten Spanien erwachsen durch seine Kolonien erhebliche Ausgaben. In dem Budget der Philippinen für 1888, welches Ende Oktober veröffentlicht wurde, sind die Ausgaben auf 11,201,813 Pesos und die Einnahmen auf 9,337,896 Pesos veranschlagt. Das von dem Mutterlande zu deckende Defizit dieser Kolonie beträgt also 1,863,917 Pesos oder mehr als fünf Millionen Mark.

Die neue Wucherung im Kehlkopf des Kronprinzen hat nach dem Urtheil Mackenzie's eben so wenig die zweifelhaften Kennzeichen des Krebses wie die frühere Wucherung, welche der genannte englische Arzt niemals kategorisch für Krebs erklärt hat. Im Allgemeinen macht die Krankheit jetzt eher einen günstigeren Eindruck; doch wagt noch Niemand einen zweifellosen Ausspruch, ein Wiener Arzt ausgenommen, welcher behauptet, die Krankheit sei eine — Quecksilbervergiftung! — Ueber die Krankheit des Kronprinzen gebraucht das Organ der Hofpredigerpartei, die „kirchliche Monatsschrift“, folgende charakteristische, widerwärtig salbungsvolle Wendung: „Des Herrn Hand ist nicht verkürzt, und nach der Aerzte Befund fragt seine Allmacht wenig. Ihm sei es befohlen, er mache Alles ganz wie es dem hohen Herrn und uns selig ist. Er lasse insonderheit dem theuren Patienten die Züchtigung (sic!) gerathen zu einer friedlichen Frucht der Gerechtigkeit und mähnliche Ergebung sich stets reicher verklären zu gläubiger inniger Gelassenheit.“

Schweiz.

Gegen die Mehlzollerhöhung soll eine Sammlung von 30,000 Unterschriften zum Referendum eingeleitet werden.

Die nutzbare Kraft, die nach dem Projekt Zschokke durch Stauung der Limmat oberhalb der Bahabrücke Wettingen gewonnen werden könnte, soll im Minimum 1640 Pferdekräfte ausmachen. Sie würde an Ort und Stelle in Elektrizität umgesetzt werden, welche industriellen Unternehmungen des Kantons Aargau und der Nachbarschaft zur Verfügung stände. Bedenken gegen das Unternehmen hegt Niemand als die Besitzer der Badehotels in Baden, welchen die beabsichtigte Stauung der Limmat Besorgnisse für die Fundamente ihrer Häuser einflösst. Man spricht bereits von einem zweiten derartigen Projekt, das aber noch grossartige sich gestalten würde. Ein Techniker in Rheinfelden hat nämlich ein Projekt zu einer Turbinenanlage auf badischem Ufer unweit der Saline Rheinfelden ausgearbeitet und den Plan an die Direktion der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin zur Einsicht gesandt. Dieselbe ergäbe beim kleinsten Wasserstande 5000 Pferdekräfte. Man denkt dabei an die Gründung einer Aluminiumfabrik, wie sie am Rheinfall projektirt war. Die Badische Regierung werde jedenfalls ohne Weiteres die KonzeSSION erteilen.

In Genf wurde eine italienische Falschmünzfabrik entdeckt, welche Ein- und Zweifrankstücke fabrizirte.

Russland.

Während die russische Regierung unter dem Drucke der Aktionspartei eine herausfordernde Politik gegen Oesterreich-Ungarn einleitet, macht sich auf den russischen Universitäten eine Bewegung bemerkbar, welche den Zaren doch davon überzeugen sollte, dass es in seinem eigenen Lande mehr zu reformiren giebt, als in Bulgarien, wo Volk und Regierung fest zu einander stehen. Es zeugt von einer ganz verkehrten Auffassung der Bestrebungen der russischen Studenten, wenn man dieselben als „revolutionäre“ darstellt, vertheidigen sie doch nur die elementarsten Menschen- und Staatsbürger-Rechte gegen die Bedrückung seitens einiger Regierungsvertreter, welche durch die Chicanen die studierende Jugend zur Verzweiflung treiben. Es liegt doch auf der Hand, dass eine so grossartige und weitverbreitete Bewegung, welche bereits zur zeitweiligen Schliessung sämtlicher Universitäten geführt hat, nicht blos das Werk einiger Agitatoren sein kann. Von freier wissenschaftlicher Forschung ist auf den russischen Universitäten längst nicht mehr die Rede und seit zwei Jahren hat die Regierung auch die persönliche Bewegungsfreiheit der Studenten immer mehr einzuschränken versucht, so dass dieselben schliesslich zu Gewaltthaten ihre Zuflucht genommen haben, um die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf das an den russischen Universitäten herrschende System zu lenken. Wie man auch über diese Ausschreitungen urtheilen mag, so ist es doch zweifellos, dass die gebildeteren Klassen der russischen Gesellschaft mit den Bestrebungen der Studenten vollständig übereinstimmen. Ziemlich allgemein wird angenommen, dass dieses System dem Zusammenbruche nahe ist und sicher kann derselbe nicht durch eine Aktion nach Aussen verhindert werden — im Gegentheile!

Türkei.

Der Jerusalemer Verein der Katholiken Deutschlands hat behufs Unterstützung deutscher Ansiedler an der Nordseite des Sees von Genezareth 100 Morgen Wiesen- und Weideland um 5000 Mark erworben. Auch haben die Karmeliter beschlossen, ihren ausgedehnten Besitz am Berge Karmel dem genannten Verein zur Pacht anzubieten, damit derselbe seinerseits diese Ländereien an tüchtige deutsche Landwirthe weiterverpachte.

Afrika.

In Algier erscheint zum erstenmal eine deutsche Zeitung, betitelt: „Das Sonntagblatt“, herausgegeben von Pastor Bort in Boufarix.

Dänemark.

Die von Schweden aus nach Dänemark eingewanderte „Heilsarmee“ des „General“ Booth macht in Kopenhagen Fortschritte. Es bestehen daselbst schon zwei „Corps“, und eine ähnliche einheimische Organisation zur Gewinnung der niederen Volksmassen für das Christenthum ist unter den Namen „Heer des Herren“ in Bildung begriffen. General Booth hat kürzlich die neuen Operationsfelder in Christiana, Upsala, Sundswall, Stockholm, Norrköping, Linköping und Kopenhagen besucht und ist befriedigt nach London zurückgekehrt. Als nächster Angriffspunkt ist die Stadt Kiel in Aussicht genommen, woselbst schon ein Versammlungssaal auf Kosten der Heilsarmee hergestellt wird.

Nordamerika.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September v. J. wanderten in die Vereinigten Staaten 411,000 Personen ein, wobei die aus Canada und Mexiko Angekommene nicht mitgerechnet sind. Allein in New-York kamen 313,106 an.

Aus England kamen 144,148; aus Deutschland 88,700; dann folgen Schweden, Norweger, Italiener, Oesterreicher, Russen u. s. w.

Bei einem am 31. Dezember in Chattanooga, im Staate Tennessee, stattgefundenen Eisenbahnzusammenstoß wurden 111 Personen, worunter 80 Reisende, getödtet und eine grosse Zahl verwundet.

Argentinien.

„Argent. Wochenbl.“ schreibt: In der Hauptstadt wurden im Jahre 1887 16,243 Kinder geboren, und es starben 13,120 Personen. (In den drei ersten Monaten herrschte noch die Cholera.) Ehen wurden 3452 geschlossen.

Die bereits zur Veröffentlichung gelangte Einwanderer-Statistik vom verflossenen Jahre weist folgende Zahlen auf: Reisende dritter Klasse, die sämmtlich als Einwanderer betrachtet werden, langten mit 574 Dampfern 120,842 an; Reisende erster und zweiter Klasse 16,583. Unter den direkt aus überseeischen Häfen angelangten Einwanderern befanden sich 67,439 Italiener, 15,618 Spanier, 7036 Franzosen, 2496 Oesterreicher, 1420 Schweizer, 1353 Deutsche, 1038 Engländer, 955 Russen, 839 Belgier, 331 Portugiesen, 165 Dänen, etc.

Die Indianer-Expedition, welche die Kolonisten am Malabrigo neulich unternommen, hatte einen besseren Erfolg, als die vorletzte. Es wurden den Indianern etliche 70 Pferde, welche sie einige Tage vorher am Malabrigo geraubt hatten, wieder abgenommen, wobei drei Mann dieser Söhne der Wildniss ihr Leben lassen mussten.

Chile.

Nach einer statistischen Aufstellung von 1886 betrug der äussere und innere Seehandel im Jahre 1886 252,971,963 Pesos, 11,866,484 Pes. mehr als im Vorjahr. Unter den Ländern, aus welchen Chile einführt, nimmt Brasilien die achte Stelle ein mit 574,143 Pesos.

Notizen.

S. Paulo. Die öffentliche Beleuchtung kostete im letzten Monat 11:110\$499.

Das hiesige Liniencontingent exorzirte gestern auf dem Largo de São Francisco im Feuer. Es war ein interessantes Schauspiel, und das Publikum strömte zahlreich herbei.

In einer Vanda der Rua da Esperança gerieth ein total betrunkenen Gefreiter der Linie in Zank mit einer Frau. Einen Polizeisoldaten, der ihn zur Ruhe ermahnte, beleidigte der Betrunkenen gröblich. Er wurde von einer Patrouille ergriffen und zur Wache gebracht. Indessen, während man ihn im Gefängnis wählte, entfloher durch das Dach des Gebäudes und suchte auf die Strasse hinabzukommen. Auf der Leiter, welche er bestieg, machte er einen Fehltritt, in Folge dessen er hinabstürzte. Er wurde ohnmächtig fortgeschafft.

Am 18. d. ist abermals ein Dampfer („Bourgonne“) mit 800 Immigranten für S. Paulo von Genua ausgelaufen.

Ueble Folgen der Politik. Vor einigen Monaten wurden durch das Urtheil eines Richters im Innern verschiedene Sklaven frei erklärt, und da das einigen einflussreichen Mitgliedern der herrschenden Partei missfiel, so wurde der betr. Richter nach einer Provinz des Nordens versetzt. Er erhielt als Ajuda de custas 1:000\$, eine gewiss nicht genügende Summe, um mit seiner Familie alle durch den Umzug verursachten Kosten zu decken. An seine Stelle musste natürlich ein anderer Richter treten, der ebenfalls eine gewisse Summe für den gleichen Zweck erhielt. Wie viele Contos de Reis mögen nur auf diese Weise jährlich vergeudet werden? — Schreiber dieses war erstaunt, auf dem Postbureau einer Stadt im Innern noch den nämlichen Angestellten zu finden, der schon vor 7 Jahren dort war. Auf das von ihm hierüber geäußerte Erstaunen wurde ihm erklärt, dass der Postmeister der liberalen Aera abgesetzt und ein Konservativer an seine Stelle getreten sei, da aber beide gleichviel oder gleichwenig davon verstanden, so sei der Angestellte einfach geblieben. — Die Politiker schöpfen den Rahm ab

und den Anderen bleibt die Dünnmilch, gerade wie in den Verein. Staaten von Nordamerika. r.

Koseritz Deutsche Zeitung zu Porto Alegre schreibt in der Ausgabe vom 28. Dez. v. J.:

„In S. Paulo scheint die Sklaven-Insurrektion immer mehr um sich zu greifen, trotzdem keine sicheren Nachrichten darüber in's Publikum dringen. Ganze Ortschaften sind in den Händen der Sklaven, und grosse Gruppen von solchen sollen im Anzuge gegen die Hauptstadt sein. Der Polizeichef hat überall Offiziere zu Delegados ernannt und geht mit grösster Energie vor.“

In dem fürchterlichen Bilde, welches die vorstehende Notiz malt, ist kein wahrer Zug.

Es findet keine Empörung von Sklaven statt; es befinden sich keine Ortschaften in ihren Händen, und es sind auch keine Schaaren von ihnen auf dem Marsche gegen die Hauptstadt.

Wir leben hier in vollständigem Frieden, und die Abolition wickelt sich viel rascher und zugleich viel harmloser ab, als sich die grössten Sanguiniker träumen lassen.

Villa Marianna. Wer sechs Tage in dumpfger Werkstatt, in enger Schreibstube, auf staubiger Strasse in der Stadt zubringt, begeht eine Art langsamen Selbstmords, wenn er nicht den Sonntag dazu benutzt, die Umgebung zu besuchen und seinen beengten Lungen den reichen Oxygënhalt der frischen Luft zuzuführen.

Wo könnte man dies besser und billiger haben als in der anmuthig, ja reizend und hoch gelegenen Villa Marianna?

Für eine Kleinigkeit fährt man drei Kilometer auf einer Strecke, welche die schönsten Aussichtspunkte bietet, von der Liberdade-Station bis Villa Marianna. Nach rascher und bequemer Reise, in Villa Marianna, hat man, bei den heiteren Klängen einer vorzüglichen italienischen Kapelle, nur die Schwierigkeit der Auswahl zwischen den zwei deutschen Restaurants, die gleich zuvorkommend bemüht sind den Ausflüglern bequemen und angenehmen Aufenthalt, und während desselben gute Speise und erfrischenden Trunk zu bieten.

Da ist zuerst unser alter Bekannter vom Kaiserergarten, Hr. Peter Hammes, dessen vorzüglicher Frühstück- und Mittagstisch allein viele Leute nach Villa Marianna zieht. Wirklich, in schattiger Kühle, im Garten ungezwungen ein Mittagessen, wie köstlich schmeckt!

Dann ist das Restaurant Flora, dessen Besitzer Hr. Nemitz besonders durch sein Culmbacher vom Fass und seinen schon stadtbekanntem Butterbröckchen mit Limburger Käse und allerlei Würstlein die Kunden anzieht.

Dann ist Mutter Natur, allerhand lauschige Plätzchen bietend, wo die mitgebrachten Esskörbe gemüthlich ihres Inhalts beraubt werden können.

So nimmt es gar kein Wunder, wenn vorigen Sonntag 2052 Personen die Fahrt machten und wird jedenfalls, da jetzt die Musik jeden Sonntag und Feiertag spielen wird, die Zahl der Besucher noch stark zunehmen.

Jedenfalls ist es der einzige Ausflugsort, wohin man schnell, billig und bequem befördert wird, denn die Eisenbahnen haben es noch nicht unternommen, Sonntagsausflüge zu machen, und die anderen Bondlinien gehen nur durch total bebaute Strassen.

Villa Marianna hat sich wirklich in den zwei Jahren auffallend entwickelt. Schou zählt man über 100 Häuser und ausserdem die ziemlich grossartig angelegte, einer deutschen Firma gehörige Zündholzfabrik, der Deutsche Schützenclub Tell, und zwei Kilometer per Bahn, seitwärts, das allgemeine städtische Schlachthaus.

Nicht also bloss wegen des Ausflugs, sondern schon des Sehenswerthen wegen kann die Villa Marianna besucht werden.

Wir können deshalb unseren hiesigen Lesern sowie allen Fremden, die S. Paulo besuchen, nicht warm genug anempfehlen, den kleinen Abstecher zu machen. Bereuen wirds Keiner.

Santo Amaro. Am vergangenen Dienstag Abend wurde der etwa 60 Jahre alte Deutsche Peter Klein auf seinem ungefähr 6 Stunden von hier entfernten Sitio, Cipó genannt, von einer Jararacussú in die Hand gebissen und starb augenblicklich danach. Derselbe hinterlässt eine trauernde Wittwe und viele Kinder und Enkel.

Friede seiner Asche!

Das alljährlich hier gefeierte Santo-Amaro-Fest, welches auf den 15. und 16. Januar fällt, ist wegen der zur Zeit in S. Paulo tagenden Synode verschoben. Dasselbe wird nun am kommenden 29., 30. und 31. Januar mit grossem Raketenknatter, Bombenkrachen und allerlei Belustigungen stattfinden.

Engl. Bahn. Der Superintendent dieser Bahn sandte am 22. und 27. verfloss. Monats die Summe von 12,000 Pfd. Sterl. zum Cours von 23 $\frac{1}{2}$ d. und 23 $\frac{1}{4}$ d. nach London, als Reintrag vom vorigen Monat.

Die Municipalkammer von **Espirito Santo do Pinhal** beschloss mit Einstimmigkeit, die Provinzialversammlung um 20 Contos zu ersuchen behufs Anlegung einer Colonie. Das dazu nöthige Land von 18 Alqueireu (?) war ihr zu diesem Zwecke angeboten.

S. Cruz. In der letzten Schwurgerichtssitzung zu S. Cruz do Rio Pardo wurde der Prozess wider den protestantischen Geistlichen Georges Andersou Landes verhandelt. Er war angeklagt, eine Minderjährige ohne Zustimmung des Vaters getraut zu haben. Der Angeklagte wurde einstimmig freigesprochen.

Guarehy. Ein gewisser Pinto da Silveira war angeklagt, einem jungen Mädchen Gewalt angethan zu haben, und sollte deshalb verhaftet werden. Er versuchte zu entfliehen, doch war ihm ein Bruder seines Opfers dicht auf der Ferse. Als er sah, dass er eingeht werden würde,

drehte er sich plötzlich um und schoss auf seinen Verfolger. Dieser Unglückliche wurde tödtlich getroffen und starb auf der Stelle. Dem Verbrecher gelang es zu entinnen.

Campinas. Gestern trafen hier 20 Soldaten unter Führung eines Sergeanten ein. Sie sollten nach der Fazenda des Barous Ibitinga gehen, wo dem Vernehmen nach die Sklaven sich Unordnungen zu schulden kommen liessen.

Auch im Bezirke Atibaia sollen Unruhen vorgekommen sein.

Dem Hrn. Theophilo de Oliveira wurde die Strafe erlassen, zu der er wegen Missbrauchs der Presse verurtheilt war. Die Strafe war gegen ihn verhängt wegen 2 Artikeln im „Correio de Campinas“ wider den Dr. Virgilio de Magalhães.

Vorgestern Abend erlitt der Schwarze Cesar, der sich im Hospital da Misericordia in Campinas befand, einen Anfall von Raserei und begann die übrigen Kranken zu misshandeln. Einen der Krankenwärter, der ihn festzuhalten suchte, biss er heftig in die Hand. Man rief jetzt die Polizei zu Hülfe, und 4 Soldaten gelang es endlich mit vieler Mühe, ihn in's Gefängnis zu bringen. Die Angestellten der Misericordia hatten schon seit einigen Tagen Geisteschwäche auf dem Kranken bemerkt.

Hr. **Motta Junior** soll wieder nach Tieté gegangen sein, um nach dem dort verborgenen Schatz zu graben.

Wahnsinn oder Barbarei. Der Arbeiter Antonio Marianno de Andrade zu Amparo ging zu einer Fazenda, wo sich seine Familie und sein Schwiegersohn befand. Ein kleines Mädchen von 2 Jahren näherte sich ihm, um ihn zu liebosen. Er trieb das Kind weg aber es kam wieder. Wüthend packte er es bei den Beinen und schlug es zweimal auf ein grosses Fass, so dass das Kind anscheinend todt war. Er würde es auch wirklich getödtet haben, wenn der Schwiegersohn nicht dem Kinde zu Hülfe gekommen wäre.

Santos. Hier wurde die erste Emission von 500 Aktien des Banco Popular dreifach gezeichnet. Angesichts dieses Erfolges beschloss man, das ganze Kapital auf einmal zu emittiren.

Unerlaubte Apotheken. Mit Rücksicht auf den vielfachen und auhaltenden Missbrauch, dass ungeeignete Personen ohne die unerlässliche Erlaubniss der Inspectoria Geral de Hygiene in den Provinzen Apotheken halten, ist den Inspectorias Provinciaes die strenge Vollziehung des Reglements vom 3. Februar 1886 anbefohlen, damit jene Missbräuche so bald als möglich aufgehoben.

Vereinigung des Deutschen Kolonialvereins mit der Gesellschaft für Deutsche Kolonisation. Die oben bezeichnete Vereinigung wird vermuthlich am 19. Dezember vorigen Jahres vollzogen worden sein. In Erwartung dieses Ereignisses kündigte die Deutsche Kolonialzeitung v. 15. Dezember v. J. bereits an, dass sie vom 1. Januar d. J. an wöchentlich erscheinen werde. Jene Vereinigung halten wir für ein höchst erfreuliches Ereigniss. Mögen sich die Bedächtigkeit des D. K.-V. und der kühne Unternehmungsgestirnt der Ges. f. D. K. zu einem harmonischen Ganzen in dem neuen Gesamtverein verbinden, dann werden die guten Folgen auch für die Deutschen in Brasilien nicht ausbleiben.

Wir begrüssen jene Vereinigung hiermit freudig.

Commentario Theorico e Critico ao Código Criminal Brasileiro ist der Titel des Werkes, dessen erstes Heft uns vom Verfasser, Hrn. Tobias Barretto de Menezes, ange stellt als Lente Cathedratico an der Rechtsfakultät zu Recife, zugegangen ist. Auf das Werk des ausgezeichneten Verfassers, welches ohne Zweifel für das Verständnis des brasilianischen Strafrechts von hohem Werthe sein wird, machen wir hiermit Jedermann aufmerksam.

Wir danken dem geehrten Herrn Verfasser für die freundliche Zusage.

Senator Taunay. Von Herrn Senator Taunay erhielten wir einen Abdruck seiner Rede, die er am 15. Dezember v. J. in der Sitzung des Historischen und Geographischen Instituts zum Gedächtniss der im letzten Jahre verschiedenen Mitglieder jenes Instituts gehalten hat.

Diese Rede zeichnet sich aus durch die Grösse des darin herrschenden Gesichtskreises, durch scharfe Charakteristik der einzelnen Persönlichkeiten und Eleganz der Form. Sie reiht sich als neue Perle dem Ruhmeskranze des geistreichen Gelehrten und berühmten Staatsmannes würdig an.

Wir danken dem hochverehrten Geber für die schöne Gabe.

Gazeta de Noticias theilt mit: Der Kontrakt zwischen der Kommission für das Denkmal des Generals Osorio und dem Bildhauer Bernardelli ist unterzeichnet. Die Statue des berühmten Generals soll in 3 Jahren vollendet sein und auf dem Largo do Paço, gegenüber dem Ackerbauministerium, aufgestellt werden.

Wie man hört, soll der berühmte Bildhauer auch mit Herstellung des Monumentes für den Herzog von Caxias beauftragt werden.

Wolkenbruch. Ein Telegramm vom 14. d. M. aus Barbacena berichtet über das Phänomen vom 8. d. auf der Serra Ibitipoca. Nach heftigem Donner stürzte eine Wasserflut herab, welche ein ungeheures Anschwellen des Wassers im Salto Vermelho und seinen Zuflüssen verursachte. Der Wasserstand hob sich um 30—40 Meter über sein natürliches Niveau und verursachte furchtbaren Schaden durch Ueberschwemmung. Der Regen hielt 6 Stunden an. Menschenleben gingen glücklicherweise nicht verloren.

Todesfall. Dem Vernehmen nach starb in Curitiba der General Costa Junior. Er zeichnete

sich aus im Kriege gegen Paragway und war wegen seiner trefflichen Eigenschaften allgemein geachtet, auch reich dekoriert mit Ordeu.

Rio de Janeiro. Dem Vernehmen nach wird der Dr. Agostinho José de Souza Lima in nächster Zeit im Auftrage der Regierung sich nach den Provinzen S. Paulo und Minas begeben, um die dortigen Mineralquellen zu untersuchen.

„Paiz“ hört, dass der Kaufkontrakt über die Nordbahn mit der Firma Morton Rose & Co. zu London abgeschlossen ist. Die Bahn gehörte bekanntlich dem Dr. Luiz Pliniodo Oliveira und ist schon in grosser Ausdehnung fertig gestellt. Der Preis soll 3000 Contos betragen.

Gestern brachte sich Fortunato Gomes Jardim, der sich im Hospital da Misericordia in Behandlung befand, durch einen Sprung aus dem Fenster ums Leben.

Die mit einiger Spannung erwartete Staatsthessitzung hat stattgefunden. Es handelte sich nur um Bewilligung einiger Summen zum Schutz der öffentlichen Gesuudheit und zu Gunsten der medizinischen Fakultät in Rio.

Der Redakteur der Zeitung „Novidades“ hier hat einen beklagenswerthen Unfall erlitten. Er befand sich unweit der Station Lima Duarte am vergangenen Sonntag auf Jagd. In irgend einer Veranlassung untersuchte er sein Gewehr; da entlud sich dies so unglücklich, dass die Kugel ihm die linke Schulter zerschmetterte. Sein Zustand ist sehr schlimm, und die Aerzte sind zweifelhaft, ob es gelingen wird, ihn zu retten.

Der Viehtransport auf der D. Pedro II.-Bahn ergab im vergangenen Jahre die Summe von 393:510\$110, gegen 193:246\$650 im Jahre 1886. Allein im verflossenen Monat Dezember betrug die Einnahme für Viehtransport 44:122\$600.

Der „Allg. Deutschen Ztg.“ entnehmen wir: In Santa Cruz hat eine ungetreue Gattin ihren Ehemahl mittels täglich ins Essen gestreuten gemahlten Glases ums Leben bringen wollen.

Eine Gesellschaft Industrieller hat sich ein Privilegium zu verschaffen gewusst, um an allen Stationshäusern der D. Pedro II.-Bahn Annoncen mittelst beweglicher Metallplatten anzubringen.

In der Rua Pedreira da Gloria lebt eine arme Frau mit ihrer 15jährigen Tochter, welche letztere infolge einer schweren Nervenkrankheit, in letzter Zeit Zeichen des Wahnsinns kundgab, und deshalb von ihrer Mutter sorgfältig überwacht wurde. Vor wenigen Tagen gelang es aber dem Mädchen die Strasse zu gewinnen, ohne dass die Mutter es bemerkte, welche die Flucht ihrer Tochter erst über eine Stunde später gewahrte. In der grössten Verzweiflung begab sich die arme Frau auf die Suche nach ihrer Tochter und erst nach Studen erhielt sie Andeutungen, deren Spur nach der Rua S. Jorge führten. Dort hatten zwei Soldaten des 1. Bataillons, denen sie, wie weiss wo, in die Hände gefallen war, das arme Mädchen untergebracht, aber — entehrt.

Durch den Ladendiener einer in jener Strasse gelegenen nahen Vanda gelang es der von dem Verbrechen in Kenntniss gesetzten Polizei die beiden Schandmenschen zu verhaften. Der Schmerz der armen Mutter über diese abscheuliche an ihrer Tochter verübten That ist grenzenlos.

Herr Pater Ignacio de Christo hat eine Lesemethode erfunden, um kleinen Kindern spielend das Lesen zu lernen. Die Methode ist mit einem Lottospiel zu vergleichen; ähnlich wie bei diesem hat man Cartons, welche anstatt mit Zahlen, mit Sylben versehen sind, welche sich durch die aus dem Sacke gezogenen ebenfalls mit Sylben versehenen Steine zu Worten ergänzen lassen. Verschiedene hiesige Pädagogen haben diese Methode als sehr praktisch befunden.

Vor einigen Tagen fand hier in der Rua do Carmo, obgleich klein, aber eine der belebtesten Strassen Rio's, ein Schauspiel statt, welches als einzig in seiner Art und als noch nicht dagewesen hinzustellen ist. Ein Individuum kommt in aller Frühe mit einem Lastträger nach der gen. Strasse, und lässt vor einem gewissen Geschäftslokale 2 eiserne Bettstellen, 2 Matratzen, eine Strohmatten, 1 alten Besen, 1 Leuchter mit halb abgebranntem Licht, 1 Nachtstuhl mit Inhalt und einen Kleiderhaken abladen und macht es sich, nachdem die Betten aufgestellt, der Kleiderhaken an der Wand des Hauses befestigt, eine ziemlich gut aussehende Cigarre rauchend, so bequem, als befände er sich in Abraham's Schooss. Von einzelnen Vorübergehenden erst mit Verwunderung betrachtet, sammelte sich nach und nach eine Menschenmenge um ihn, die, wie es in hiesiger Stadt gewöhnlich ist, so anwuchs, dass der Transit jener Strasse stockte.

Unter anderen Neugierigen, die sich zusammen gefunden hatten, befand sich auch ein Polizist, der, in seiner Eigenschaft als Wächter der öffentlichen Sicherheit, dem in grösster Gemüthlichkeit auf einem der Betten sitzenden, mit den Beinen schaukelnden sonderbaren Strassenbewohner für verrückt hielt und ihn arretilen wollte. Da kam er aber schon an. Jener zog eine Rechnung aus der Tasche und erklärte dem Polizisten in für alle Umstehende verständlicher Sprache, dass er nicht eher vom Platze gehe, als bis der in diesem Hause Angestellte, dessen Name auf der Rechnung verzeichnet stehe, ihm die Summe von hundert und einigen Milreis bezahlt habe, welche Jener seit Jahr und Tag ihm schuldig sei. — Wahrhaftig, eine originelle Einkassirungsmethode! Selbst unter den Yankee's noch nicht vorgekommen.

Leider gelang es dem erfindungsreichen Staatsbürger nicht, sein Vorhaben durchzusetzen, weil die wohlthätige Polizei bezüglich dieser Einkassirungsmethode keinen Präzedenzfall zulassen wollte, jedenfalls in der Voraussicht, dass, wenn dieses Beispiel Nachahmung fände, der Transit in den Strassen unserer Hauptstadt mitunter be-

deutend gestört, ja zeitweilig sich Feldlager bilden möchten, und er wurde mit gesammtem Mobilien nach der nächsten Polizeistation abgeführt.

Rio Grande do Sul. „D. Ztg.“ aus Porto Alegre schreibt:

Ein sehr betrübender Vorfall hat sich auf der Kolonie Rouxeita, 4 Stunden von Taquara entfernt, zugetragen, worüber uns soeben von guter Hand Folgendes berichtet wird: „Am heil. Abend befand sich der junge Deutsche Hermann Hoffmann mit seiner Frau, der Tochter eines sehr achtbaren dortigen Kolonisten, in der Stube, der Mann, um sein Abendbrot einzunehmen, während die Frau an der Wiege sass, um ihr einige Monate altes Kind in Schlaf zu bringen.

Todesfall. Man schreibt uns aus Neu-Petropolis vom 22. Dezember: „Auf dem biesigen Stadtplatze, wo er seit einer Reihe von Jahren als Arzt ansässig war, ist gestern Karl Wismann einem Schlaganfall plötzlich erlegen.

Traurige Weihnachten hatte die Familie des Hrn. Schlachtermeisters Josef Enderl in der Catharinenstrasse. Ein dreijähriges Töchterchen fiel am heiligen Abend in einen Kessel von kochender Sodalauge und verbrühte sich so stark, dass es nach 2 Stunden starb.

Der Kampf um's Wasser. Die Companhia Hydraulica, die seit länger als 20 Jahren Porto Alegre mit Wasser aus dem Arroio Diluvio versorgt, hat seit der Zeit, dass der Notar José Vicente da Silva Telles ein kleines Grundstück in der Nähe ihres Reservoirs einzig in der Absicht, die Gesellschaft zu chicanieren, gekauft, beständig Anfechtungen an ihrem Wasserrecht zu leiden.

In Alegrate erschoss sich ein 14jähriger Bursche, Namens Feliciano Grau.

Die Stadt Pelotas zählte bis September vor. Jahres 3946 fertige Häuser und 76 im Bau begriffene. Heute zählt jene Stadt nach einer jüngst publizierten statistischen Notiz 4022 Gebäude mit einer Bevölkerung von 30,000 Köpfen.

Im Jahre 1870 hatte die Stadt nur 2000 Häuser und 12000 Einwohner.

Die Haussteuer, welche die Bewohner der Stadt jährlich bezahlen, beläuft sich auf 65 Contos.

Fallit. Seit mehreren Tagen ist das bekannte Café Java geschlossen, und jetzt ist vom Handelsgericht die Besitzerin desselben, Pepa Rodrigues, auf Antrag der Gläubiger in Konkurs erklärt.

In Villa de S. Manoel sind am 6. d. M. alle Gefangenen aus der dortigen Cadeia entflohen.

Berichtigung. Von kompetenter Seite wird uns mitgetheilt, dass Hr. Gustav Schroeder nicht am Typhusfieber, wie wir in letzter Nr. meldeten, gestorben ist, sondern am Febre remittente.

Neueste Nachrichten.

Rom, 17. Jan. General Marzano, der vor einigen Tagen anrückte, um die Armee des Negus aufzusuchen, hatte noch kein Zusammenreffen mit ihm, doch müssen sich die beiden Heere in Kürze begegnen.

Madrid, 17. Jan. Es heisst, Spanien werde nächstens einen Punkt am Gestade von Assab (am Rothen Meer) in der Nähe der französischen Besitzungen occupieren.

Paris, 17. Die Budgetkommission lehnte die Vorlage, den Zoll auf Zucker zu erhöhen, ab.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

Die Kammer beschloss mit 265 wider 178 Stimmen eine Vertrauenserklärung für die Regierung.

20. Jan. Die russischen Truppen im Kaukasus marschiren über die Grenze Rumäniens.

Die österreichische Regierung sandte Truppen ab, um die Insurgenten zu bändigen.

Nach Telegrammen aus Lissabon hat sich der Zustand des Königs Ludwig I. sehr gebessert.

Salto, 19. Jan. Heute trat kein neuer Cholerafall ein. Es handelt sich hier nur um eine leichte Form der Cholera.

Santiago, 19. Jan. Heute 35 Erkrankungen und 23 Todesfälle.

Valparaiso, 19. Jan. Heute 57 Erkrankungen und 23 Todesfälle.

Wien, 19. Jan. Die Lage gestaltet sich wieder bedrohlicher.

Familien-Nachrichten etc.

In Joinville: Ferd. Carl Heinrich Drefahl mit Louise Förster. — Aug. Friedr. Ferd. Winter mit Wilhelmine Thom. — Aug. Carl Otto Winter mit Bertha Soetbeer. — Dionis Anton Nobrega mit Ernestine Wilh. Hagedorn. — Julius Johann Aug. Beilke mit Auguste Wendtland. — Joh. Hermann Louis Ruten mit Marie Wilh. Karoline Struck.

Evangelischer Gottesdienst

findet, ausser Rio Claro, an folgenden Orten statt: Pirassununga: 22. Januar.

Saunouci bei Leme: 29. Januar. Confirmation und Abendmahl. (Der Confirmanden-Unterricht beginnt am 23., Vorm. 10 Uhr, im Hause des Hrn. Carl Koch, Saunouci.)

In Riberão bei Hrn. H. Fahl: 2. Februar. Pastor J. J. Zink.

Kaffee. Santos, 19. Januar.

Markt stabil. Verkauft wurden heute 12,000 Sack. Zufuhr vom 1.—18. 60,285 Sack.

Wochselcours am 20. Januar. (London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

Hafenverkehr in Santos. Erwartete Dampfer: Aymoré, von Rio, d. 21.

Abgehende Dampfer: Adria, nach Genua, d. 22.

In RIO erwartete Dampfer: Aconcagua, von Liverpool, d. 21.

Abgehende Dampfer: Neva, nach Southampton, d. 24.

Vermischtes. Vier wackere Zecher sassen dieser Tage stillvergüht in einem der vielen „Bräus“ in Berlin und tranken, ganz wie die alten Deutschen so lange immer noch Eins, bis ihnen schliesslich die bierschweren Häupter in sanftem Schlummer auf die Brust sanken.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Der Kutscher nickte freudig und verständnisvoll, und nachdem er sich vom Oberkellner vorsichtiger Weise das Fahrgeld für die ganze Gesellschaft hatte bezahlen lassen, lenkte er das Fuhrwerk in die Nacht hinaus.

Sie die Brieder wieder uff ihre Plätze. Sie sind mir uff'n Weg zusammengefallen und da weess ick nich, wo Jeder abzuladen ist!

Alte Jungfern-Versicherung. In Dänemark existirt eine seltsame Versicherungsgesellschaft, welche auch in den übrigen Ländern der Welt Erfolg haben dürfte.

Der heilige Vater liess bei Gelegenheit der Festlichkeiten theilen: An das Blindeninstitut von S. Aleixo 10,000 Fr.

Wir erh. v. d. HH. Ed. Stahl 72\$, José Bauer 10\$, Guilh. Asbahr 12\$, Jac. Bollgr. 36\$, Henr. Jürgens 6\$, A. Horschütz 6\$, Joh. Oehlmeier 10\$, H. Katt 18\$, Ferd. Wagner 13\$, Alb. Epuer 3\$, Jul. Boehm 3\$500, Rud. Lehm. 12\$ (das betr. Geschäft wird in früherer Weise fortgesetzt).

Deutscher Männergesangverein LYRA. Das diesjährige Maskenfest der Gesellschaft findet am Sonnabend den 11. Februar im Clubhause statt.

RESTAURANT FLORA VILLA MARIANNA. Morgen Sonntag Musikalische Unterhaltung Francisco Nemitz.

gute Tischler finden sofort Beschäftigung bei João Oehlmeier in S. João do Rio Claro.

Erwiderung. Auf die von Hrn. Finke im „Diario Popular“ veröffentlichte Annonce erwidere ich, dass derselbe kein Recht hat, über mein Eigenthum zu verfügen und ebensowenig einen Socio für dasselbe anzunehmen.

Deutsches Gasthaus Rua da Constituição — Campina. Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, nahe an der Station gelegenes Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen.

Norddeutscher Lloyd von Bremen. Der Dampfer BALTIMORE wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. Februar nach:

Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Artzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrener Bülow & C.

Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.



Gesellschaft Germania.
 Sonntag den 22. Januar 1888
Garten-Concert.
 Anfang präcise 4 Uhr.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert
 im Saale statt.
 Der Vorstand.

Gesellschaft Germania.
 Am Sonnabend den 21. d. Mts. ist der Saal
 vermietet und werden deshalb die Herren Mit-
 glieder ersucht, an diesem Tage den in Rua For-
 mosa gelegenen Eingang in das Vereinslokal zu
 benutzen.
 Ernst Heinke, Schriftführer.

Verein „Zum Guten Abend“.
 Sonntag den 22. Januar, Vorm. 10¹/₂ Uhr
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung
 Rua do Principe N. 38.
 Tagesordnung:
 Aufnahme neuer Mitglieder;
 Rechnungsablage des Kassirers;
 Neuwahl des Vorstandes;
 Wahl dreier Kassenrevisoren;
 Vorlage und eventuelle Berathung etwaiger
 Anträge.
 Im Auftrage:
 Carl Herbst, I. Secretär.

Deutscher Männergesangverein LYRA.
 Sonnabend den 4. Februar 1888,
 Abends 8¹/₂ Uhr:
Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1) Verlesung des Protokolls der letzten Gene-
 ralversammlung.
 2) Kassenbericht.
 3) Besprechung des bevorstehenden Masken-
 balls.
 4) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.
 I. A.:
 H. Hafener, I. Schriftführer.

Von dem Büchlein:
Hermann Wagner,
 ein unschuldig Verurtheilter im Gefängnisse zu Porto
 Alegre
 von OTTO FENNELAU
 sind noch eine Anzahl Exemplare à 1\$000 zu
 haben in der Expedition dieses Blattes.

Verzeichniss von Journalen
 welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes
 zu beziehen sind:

Fliegende Blätter	12\$000
Kladderadatsch	10\$000
Modenwelt	6\$000
Bazar	10\$000
Frankfurter Zeitung (Wochenausgabe)	8\$000
Kölnische Zeitung do.	12\$000
Echo	12\$000
Deutsche Weltpost	5\$000
Leipziger Illustrirte Zeitung	27\$000
Gartenlaube	9\$000
Ueber Land und Meer	14\$000
Schorers Familienblatt (Wochenschrift)	10\$000
Buch für Alle	8\$000
Vom Fels zum Meer	12\$000
Neue Welt	6\$000
Romanbibliothek	9\$000
Illustrirte Romane aller Nationen	6\$000
Illustrirte Welt	9\$000
Illustrirte Chronik der Zeit	6\$000
Daheim. Deutsches Familienbl. 52 Nrn. do. Monatsausgabe. 12 Hefte	9\$000 12\$000
Neue Musikzeitung	5\$000
Bibliothek d. Unterhalt. u. d. Wissens 13 Bde.	9\$000
Deutsche Tischler-Zeitung	8\$000
Der Bierbrauer	10\$000
Katholischer Volksbote	6\$000
Arbeiter-Zeitung	4\$000
Recht auf Arbeit	} zusammen 4\$000
Süddeutscher Postillon	
Allgemeine Bäcker- und Konditor-Zeitung	9\$000

Die vorstehend aufgeführten Journale und alle
 sonstigen Zeitschriften sowie auch **Bücher** jeder
 Art werden von uns jederzeit auf Wunsch ver-
 schrieben. Wir haben neuerdings unsere Anord-
 nungen so getroffen, dass jeder Auftrag auf die
 schnellste und exakteste Weise ausgeführt wird.
 Um den Bedürfnissen des Publikums noch mehr
 entgegenzukommen, haben wir beschlossen, mit
 unserem Bureau eine Buchhandlung zu verbinden,
 worin sämtliche Bücher, welche voraussichtlich
 für das deutsche Publikum von Interesse, zur
 Auswahl vorräthig gehalten werden. Nähere
 Mittheilung wird hierüber noch erfolgen.

!ACHTUNG!
 Dem verehrlichen Publikum bringe hiermit zur
 gefälligen Erinnerung, dass bei mir stets meh-
 rere Sorten vorzüglicher Wurst
 zu haben sind und Bestellungen für hiesigen
 Platz sowie nach auswärts prompt und billig
 ausgeführt werden.
 João Morbach, Rua do Triumpho 7.
 Hr. Heinrich Krempel
 diene zu seiner Beruhigung, dass jene Annonce
 sich nicht auf ihn bezieht.
 Fr. Hüpsel.

JORGE SECKLER & C.
SÃO PAULO
 empfehlen sich zur Lieferung von europäischen **Zeitschriften, Fachzeitungen, Büchern**
Musikalien etc. bei billigsten Preisen.
 Mit Katalogen, Probe-Heften von Zeitschriften etc. stehen gerne zu Diensten, und wird
 prompte Bedienung garantiert.

DEUTSCHES GASTHAUS
 Rua Santa Iphigenia N. 101A.
 Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in
 hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der
 Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen.
 Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für
 Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine
 vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten
 und beliebtesten Marken führe.
 Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.
 Ferner halte meinen eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung
 von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüssen etc. bestens empfohlen, indem ich eine auf-
 merksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.
FRITZ ABRAHAM.

Zur gefl. Beachtung.
 Dem verehrten Publikum zur gefl. Notiz, dass
 ich am hiesigen Orte eine
Kaffee-Brennerei
 errichtet habe und gebrannten Kaffee in Bohnen,
 sowie gemahlenen stets vorräthig halte.
 Dieser Kaffee wird in einem Brenner neuester,
 eigener Konstruktion gebrannt, und ist die Quali-
 tät von einer Gleichmässigkeit, wie sie am hie-
 sigen Ort mit keinem andern Brenner erzielt wer-
 den kann. Preise billigst.
Bruno Grünig,
 Rua dos Guayanazes N. 9.

Photographie.
Reichhaltiges Sortiment
 sämtlicher photographischer Artikel
 stets vorräthig in der
PHARMACIA NORMAL, Rua da Imperatriz
 N. 50
 Bestellungen nach dem Inneren werden prompt
 besorgt.

Dr. Gustav Greiner
 Homöopath.
 Spezialitäten: *Chronische Krankheiten, Fieber.*
Ladeira 25 de Março N. 4.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum von São Paulo und
 Umgegend machen wir hiermit bekannt, dass
 wir unter der Firma
R. KRAUER & C.
 ein
Malerei-, Tapezierer- & Lackirer-Geschäft
 eröffnet haben. Wir sind durch enge Verbindun-
 gen mit Europa in der Lage, unsere Preise billig
 zu stellen. Mehrjährige Erfahrung in diesen
 Arbeiten berechtigt uns, nur gute und solide
 Arbeit zu versprechen, und erlauben uns hiermit,
 unser Geschäft angelegentlichst zu empfehlen.
 S. Paulo, 1. Januar 1888.
R. Krauer & C.,
 Rua Episcopal 37.

Der Advokat
Dr. Victor da Silva Ayrosa
 offerirt seine Dienste der geehrten deutschen
 Kolonie und denjenigen Personen, die ihn
 mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Der-
 selbe ist zu sprechen in seinem
 Bureau: *Rua S. Bento N. 42,* von 11 Uhr
 Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.
 Wohnung: *Rua do Conselheiro Crispiniano N. 2*
S. Paulo.

Aufforderung.
 Da meine Briefe bis jetzt unbeantwortet blie-
 ben, so ersuche ich die beiden Herren Friedrich
 und Hans, welche mir noch von 1886 her Kost
 und Logis schulden, binnen 14 Tagen ihrer Pflicht
 zu genügen, widrigenfalls ich deutlicher werde.
 W. W. Köhler, Rua Episcopal 25.

Gasthaus
„Zum Deutschen Haus“
RIO DE JANEIRO
TRAVESSA DO PAÇO N. 5 Sobrado
 Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio an-
 kommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens
 gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen
 nach allen Richtungen. Ausknufft wird Jedem
 ertheilt.
 Deutsche Zeitungen.
 Achtungsvoll
A. Bromberg.

Mme. VIUVA MARY ESCOFFON
Corset-Fabrik
 empfiehlt Corsets von 6\$000 bis zu 25\$000. Hy-
 gienische Gürtel zum Gebrauche für Schwangere
 und für Kranke. *Corset-Schmüre* von 5 Metern
 à 800 Rs. *Barbatana* à 800 und 400 Rs. *Waschen*
 und *Ausbessern von Corsets.*
Rua do Rozario 7.

Deutscher Arzt.
Dr. ADOLPH LUTZ
 hat sein Consultorium nach *Rua S. Bento 42*
 verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.
 Wohnung: *Rua do Gazometro 37.*
 Allgem. Klinik. Spec.: *Hautkrankheiten.*

Strumpfwaren-Fabrik
 Rua Sa. Iphigenia
 N. 78
 Strickmaschinen
 Agentur
 für
 Agentur
 Empfehle alle verschiedenartigen Herren-, Da-
 meu- und Kinder-Strümpfe in weiss und bunten,
 sowie gutgezwirnten feinen Garnen. Ferner em-
 pfehle Unterhosen, Unterhemden, wie auch ver-
 schiedene andere Strickereien in grosser Auswahl.
 Das Anfassen von Strümpfen wird von mir mit
 500 Rs. berechnet.
F. Samtleben.

Augenarzt.
 Der Spezialist
DR. CARLOS PENNA
 ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
 und wohnt:
Rua do Barão de Itapetininga 6.
 Telephon 42.

Neue Dampfmühle.
 Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Notiz,
 dass ich in **Travessa do Seminario N. 14**
 eine Dampfmühle errichtet habe und stets gut
 gemahlene Fubá, Kaffee, Salz u. s. w. in bester
 Qualität vorräthig halte. Preise billigst.
Carl Plaster & Co.

Ein Saal und Schlafzimmer
 ist zu vermieten. *Rua 25 de Março N. 24.*
 Ein ordentliches Mädchen für Küche wird ver-
 langt, bei gutem Lohn.
Rua José Bonifacio 47.
 Den werthen Mitgliedern des
Vereins Lyra
 erlaube ergebenst anzuzeigen, dass noch Pension-
 isten bis zum 1. Februar angenommen werden.
 Auch wird Essen in's Haus geliefert.
 Der Oekonom.

Gesucht
 wird eine Frau oder ein Mädchen,
 gesetzten Alters, zur Führung eines
 Hausstandes, wo die Frau fehlt. Zu
 erfragen bei *Guilh. Trippe,* Rua Luzitana N. 99,
 Campinas.
Dr. Albert Zsmuth.
 Haben Sie vergessen, was Ihre Pflicht ist?
 Joh. Heinrich Ruffel.
 Zwei **Sacrometer** (für Bierbrauer) sind billig
 zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped.

C. Carris de ferro S. Paulo a Santo Amaro
Nächsten Sonntag
 gehen folgende Züge nach:
Santo Amaro:
 6.40, 9.—, 11.—, 1.—, 3.— und 5.— Nachm.
 Nach dem *Matadouro:*
 8.—, 10.—, 11.—, 12.—, 1.—, 2.— u. 3.— Nachm.
 Nach *Villa Marianna:*
 6.40, 8.—, 9.—, 9.20, 10.—, 11.—, 11.40,
 12.—, 1.—, 1.40, 2.—, 3.—, 3.40, 4.20, 5.—,
 5.40, 6.20, 7.—, 8.—, 9.— u. 10.— Abends.
 Jeden Sonntag und an Feiertagen findet
 Concert in Villa Marianna statt.
 Von dem Largo de S. Bento werden, ausser
 den gewöhnlichen Bouds, um 10.38, 12.38 und
 2.38 Extrabouds abgehen, welche um 11.—,
 1.— und 3.— nach S. Amaro Anschluss haben.
 Billets nach Santo Amaro und zurück 1\$000.
 A. Kuhlmann,
 Superintendent.

Eine gute deutsche Köchin wird gesucht.
Rua do Barão de Itapetininga 5.
Dr. Joaquim de Azambuja
Advokat
 besorgt alle in seinen Beruf einschlagenden
 Geschäfte, besonders gerichtliche und freund-
 schaftliche Liquidationen, Aufträge bei Ban-
 ken, Compagnien und Repartições publicos.
 Bureau: *Rua do Imperador N. 8.*
 S. PAULO.

Ein kräftiger, ordentlicher Bursche von 16 bis
 20 Jahren kann als Lehrling eintreten in
 der Kupferschmiederei von
João Arbenz, Campos Elyseos.
 Gesucht wird ein ordentliches Mädchen zur
 Besorgung der Küche für eine einzelne Person.
Rua Rozario 7.
 Ein erfahrener **Bäcker,** guter Ofenarbeiter,
 sucht baldigst hier oder auswärts Stelle.
 Näheres *Rua General Osorio 61.*
 Ein junger Mann, welcher der portugiesischen
 Sprache mächtig ist und einige Lokal-
 kenntniss besitzt, wird für leichte Be-
 schäftigung gesucht. *Rua S. José 57.*

KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer
TIJUCA
 Kapitän Th. Säuberlich
 geht am 24. Januar über Rio, Bahia, *Pernam-
 buco* und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und
 Wärterin. Weitere Anskunft ertheilen die Agenten
 In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.
 In São Paulo: **FR. KRUEGER**
Rua da Estação 8.

Vermischtes.
Verbot der Blutwürste. Im 10. Jahr-
 hundert kam die Bereitung der Blutwürste in
 Aufnahme. Dagegen erliess Kaiser Leo folgen-
 des Verbot: „Es ist uns zu Ohren gekommen,
 dass man Blut in Gedärme wie in Säcke einpackt
 und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem
 Magen zuschickt. Es kann unsere kaiserliche
 Majestät nicht länger zusehen, dass die Ehre
 unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfin-
 dung blos aus Schelmerei fresslustiger Menschen
 geschändet werde. Wer Blut zu Speise umschafft,
 der wird hart gezeiselt, zum Zeichen der Ehr-
 losigkeit bis auf die Haut geschoren und auf ewig
 aus dem Lande verbannt.“
Weibliche Diebsbanden. Die Wiener
 Polizei hat eine Gesellschaft diebischer Frauen-
 zimmer entdeckt, welche das Geschäft seit län-
 gerer Zeit mit ungläublicher Dreistigkeit trieben.
 Diesaubere Gesellschaft hatte ein Vermietungs-
 bureau etablirt für Mädchen, welche in Geschäfts-
 häusern dienten. In diesem Bureau erhielten die
 Mädchen Unterricht, wie sie ihre Herrschaften
 bestehlen und die gestohlenen Sachen verfahren
 müssten. Der Verlust von 6000 Gulden in einem
 Geschäftshause führte zur Entdeckung. Es wur-
 den 15 Frauenzimmer verhaftet, von denen das
 älteste 20 Jahr alt war.
Wegen der Schwiegermutter. In dem
 Städtchen Kocs in Ungarn trug sich ein er-
 schütterndes Ereigniss zu:
 Dort lebte eine junge, liebewürdige Dame
 mit vier reizenden Kindern in guten Vermögens-
 verhältnissen.
 Sie war seit kurzem verwittwet und litt unter
 den ewigen Verfolgungen ihrer Schwiegermutter.
 Dies versetzte sie in eine so melancholische Stim-
 mung, dass sie eines Tages beschloss, mit dem
 Leben ein Ende zu machen. Sie warf sich mit
 ihren 4 Kindern auf das Geleis der Eisenbahn,
 als eben der Zug daherbrauste. Man hob 5 ver-
 stümmelte Leichname auf!
 Druck und Verlag von G. Trebitz
 Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 40.